

Text zur Performance von ALMA Zürich, die von
12:29 bis 13:28, anlässlich der Performance Veranstaltung "Der längsten Tag"
am 21.06.2015 in Zürich stattgefunden hat.

Titel der Performance: "Der kurze Werktag"

Verfasser des Textes: Hansjörg Köfler (MIRZLEKID)

Die Performer stehen in Kakibraun gekleidet, mit je einen Koffer, der mit sonderbaren Gerätschaften bestückt ist, da. Sie erinnern an Männer die zu einer Expedition oder zu einer Safari aufbrechen. Wenn da nicht die schwarzen flach/runden Ballons wären, die über ihren Köpfen schwebten. Beide stecken in schwarzen Gummistiefeln. - Draussen Vogelgezwitscher. Innen, das Knarren von herumlaufenden Publikum auf alten Holz-Dielen-Böden-. Das Publikum versammelt sich hinter den zwei Performern. -Wartet-. Die Performer vor geöffneten Türen nach draussen. Es geht los. Alle gehen mit. Die zwei Performer sind mit Feldstechern ausgestattet. Sie stehen nun hinter der runden Bühne/Plattform auf der Wiese (Feld). Ein Metronom wird angestellt, ein Performer schnipst mit den Fingern, der Andere Klatscht sachte. Die Leute machen jetzt mit. Dann stechen beide mit viereckigen Stechern Rasenstücke aus. - Doppelte Feldstecher, kommt mir in den Sinn-. Einen haben sie umhängen und das Zweite tun sie / performen sie. Der Performer auf der rechten Seite legt eine grüne Plastikplane mit einen viereckigen Loch darin aus. Auf die Plane legt er das ausgestochene viereckige Stück Rasen. Jetzt sind viele Zuschauer vor Ort. Einer der beiden Performer ist immer noch mit dem ausstechen des Stückes Rasen beschäftigt. Mit einer viel komplexeren Gerätschaft als der andere. Während dessen beobachtet der andere Performer seinen Kollegen und das Publikum mit dem Feldstecher. Zuerst Rasen ausstechen dann mit den Feldstecher rum kucken. Nun hat auch der zweite Performer das viereckige Stück Rasen ausgestochen und vor das, dabei entstände, Loch hingelegt. Jetzt wieder das schnipsen und klatschen, abwechselnd. Beide kucken wieder mit den Feldstechern um sich, dann vergleichen sie das ausgestochene Stück Rasen. Die schwarzen Ballons schwirren um sie herum. Schweben auch mal leicht aufwärts strebend. Die Performer lachen und schauen dazwischen immer wieder frech ins Publikum. Dann schauen sie mit den Feldstechern ins Rasenloch, machen etwas darin herum. Laufen um die Löcher herum, scheinen was zu suchen. Viele vom Publikum sind einfach da, schauen nicht wirklich konzentriert zu. Es geht vielmehr ums dabei sein. Einer der Performer macht Photos mit seinem i-Phone vom Loch und den ausgestochenen Stück Rasen. Sie haben da allerhand selbstgebautes oder erweitertes/verändertes Werkzeug in ihren Koffern. Suchen immer wieder Sachen heraus und hantieren damit. Einer der beiden streut jetzt Pflanzensamen in ein weisses viereckiges Geschirr. Die Form scheint die Grösse des ausgestochenen Feldes (Rasens) zu haben. Er präsentiert es dem Publikum dann versenkt er es im Rasen Loch. Der Andere legt Goldfolie in das Erdloch. Reste der Goldfolie und Erde liegen auf der grünen abdeck Folie. Das ganze hat etwas

Zeremonielles. Nun wird wieder das Stück Rasen darauf gesetzt und fest gestampft. Immer wieder fotografieren sie mit dem i-Phone. In ein Geschirr, das einem Hasenfutter Geschirr aus Keramik ähnlich sieht, werden Grill Anzünder und Holzkohle gegeben. Das machen sie gemeinsam. In einem Gespräch, am Tag nach der Performance, erklärte mir Max, das es sich um keine Hasenfutter Geschirre handle, sondern um Geschirr einer früheren Performance. Diese Geschirre stellten sie damalige extra für die Performance her. Die seien einem

Hasenfutter Geschirr zwar sehr ähnlich, jedoch einiges grösser.

Beide Performer wirken jetzt für mich so als wären sie an einem Forschungsauftrag. Für mich werden unter anderem zwei Mainstream oder besser gesagt, zwei Haupt Freizeit Beschäftigungen unserer Gesellschaft während dieser Performance aufgezeigt. Das Urban farming oder Urban gardening genannt und das Grillieren. Jetzt macht einer der Performer mit einer unglaublich langen Teleskop Stange einen Stempel mit roter Farbe in einen der umliegenden Bäume. An einen der breiten Äste gelingt es ihm, nachher in den Blättern allerdings nicht mehr. Die pink rote Farbe dafür brachte er in einem Tupperware mit. Währenddessen schmierte der andere Performer die restliche Erde, die vom Ausstechen zurückgeblieben ist, mit einer Stielbürste auf der Abdeckfolie umher. Auf ihren Schirmkäppi steht Alma Stiftung at work (oder heisst es Alma Stiftung art work, ich kann es nicht recht lesen) Jetzt blasen beide Performer in die Glut. Der eine wedelt zusätzlich mit der Maurerkelle. Nun nimmt einer der Performer eine Maurerkelle, die zu einen kleinen Grill mit Henkel umfunktioniert ist, aus seinem Koffer. Ein zweites, Hasenfutter ähnliches Tongeschirr beinhaltet ein wie perfekt für das Geschirr geformtes Brot. Das ganze ist sehr ausgeklügelt und technisch funktionstüchtig. Dennoch hat das ganze etwas Spitzbubenhaftes an sich. Als würden sie einen Bubenstreich vollführen. Nun schreibt einer der Performer, mit einen zum Bleistift umfunktionierten Hackbeil Stiel, etwas auf ein Blatt Papier. eine Tube Senf und ein Schweizer Sackmesser liegen bereit. Die Performer machen sich mit den grillierten Fleischkäse ein Sandwich. Immer wieder kommentieren sie sich leise gegenseitig dabei. -So nur für sich. Selten gesehen!-. Dann hängen sie die Zettel, mit den Darauf Geschriebenen, an die schwarzen Ballons und lassen sie fliegen. Das gelingt ihnen beim ersten Anhieb aber nicht. Der Eine reisst ein Stück des Papiers ab, damit die Last leichter wird, dann fliegt der Ballon endlich davon. Den Rest des Papiers verspeist er. (Wie es in vielen Performances gemacht wird.) Dem Anderen sein Ballon schwebt nicht sehr hoch über den Boden. Die Last scheint zu schwer. Einer der Performer reisst jetzt diesen Ballon das ganze Papier von der Schnur des Ballons. Der Ballon fliegt fort, ohne die Message mit zu nehmen. Die Performer gehen zu ihren Grill und den Koffern. Die Sandwiches sind bereit. Sie essen sie jetzt, stehend auf der Bühne auf und verbeugen sich tief. Es wird Applaudiert.

Uhrzeit 21:21 Der Performance könnte man die Überschrift "Die zwei Feldstecher mit den Feldstechern" verpassen.

Ein Tag nach den Performances am 22.06.2015, dem Concluding Day. Reflexion und Austausch im Kunstraum Walcheturm.

Die Kreisform der Bühne/Plattform, auf der einige Performances gemacht wurden, ist noch gut aus zu machen. Wegen den fräs Spuren der Performance "En faire tout un plat 2015" von Christina Hemauer und Roman Keller.

Beobachtungen von Begebenheiten und/oder Phänomenen bei mehreren Performances während des längsten Tages.

Im Besonderen fällt mir auf, dass die Performances und Handlungen und dessen Zeitverlauf (Geschwindigkeit) sehr vom regnerischen Wetter beeinflusst wurden. Dies führte zu hastigeren

Handlungen. Wegen des regnerischen Wetters, scheinen auch einige Performer/innen schnelleres Handeln zu vollführen als sonst. Man trägt gesch(wind)er/schneller Sachen raus und rein. Fast wie -schnell Schutz suchend- vor dem Regen. Einige sind offensichtlich nicht gewöhnt im Regen zu arbeiten. Obwohl klar war, dass das Performance Festival bei jeder Witterung und draussen statt findet, scheinen einige Performer/innen nicht mit Regen gerechnet zu haben und waren nur mässig darauf vorbereitet.

Plötzlich erschienen da auch Gegenstände und Sachen, die nicht zu den Performances gehörten. Auch Handlungen zählen dazu. Requisiten zur Regenabwehr. Requisiten die sonst, in einen leeren Raum, wo Performances statt finden, nicht da wären. Dinge die ganz klar anders gehandhabt und angefasst würden. Z.B. Ein grosser, weisser Regenschirm, für die Bühne, der Sachen die auf der Bühne stehen, vor Regen schützen sollte. Dessen rein tragen, installieren, zurecht rücken, verschieben usw. zu sichtbaren Handlungen wurden, jedoch nichts mit der Performance zu tun hatten. Plötzlich oder manchmal konnte man sie dann aber als einen Teil der Performance lesen. Oder das Zudecken von Lautsprechern und anderem elektrischen Gerät mit Schutzfolie usw.

Es kam das Können wieder vermehrt in die Performances. (ist mir nach der Performance von: Gabor Varga / Josef Trefeli, Geneva (CH) Titel: Double JINX, eingefallen)

Hansjörg Köfler MIRZLEKID, Zürich 03.07.2015